

teilnahm, wird nach der im vorigen Jahre erfolgten Reorganisation in Zukunft jedes Jahr eine Kompanie zu den Manövern mit ausrücken.

— In Marienberg ward am Sonnabend abend der 19 Jahre alte Spediteurgehilfe Graupner, an der Thür seiner Wohnung stehend, von dem Handarbeiter Hessel, welcher mit einem geladenen Revolver spielte, durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet. Das Geschöß konnte bis jetzt noch nicht gefunden und entfernt werden. Hessel selbst hat sich beim Losgehen des Schusses den linken Zeigefinger stark verletzt. Tags vorher hatte er den Revolver in einer dort stattgefundenen Auktion für 1 Mk. gekauft.

— Nach dem neuesten „Adreßbuch des Deutschen Buchhandels“ zählt Leipzig gegenwärtig 714 Buchhandlungsfirmen, das sind 9 Prozent aller deutschen Buchhandlungen, deren Zahl 7787 beträgt. Die 7787 Buchhandlungen verteilen sich auf 1682 Städte, darunter 1190 Städte im deutschen Reich mit rund 6000 Geschäften. Leipzig hat 166 Kommissionsbuchhändler, welche am Plage 7137 auswärtige Firmen vertreten (vor 10 Jahren erst 5317, also seitdem über ein Drittel mehr). Auch ist Leipzig insofern ein Central-Stapelplatz des gesamten Buchhandels, als nicht weniger als 1823 Verleger hier von ihren Werken Lager halten, beziehentlich ihre Artikel in Leipzig ausliefern lassen. Ausschließlich mit Verlag beschäftigten sich von den obengenannten 7787 Firmen 2233. Sortimenten nur für Kunstfachen giebt es jetzt 131, Sortimenten nur für Musikalien 236, Sortimenten im weitesten Sinne außerdem 4740. Die Sortimenten zählen dieses Jahr mithin 1234 Firmen mehr als vor zehn Jahren. Außerdem sind noch 198 Antiquariats-handlungen und 249 Expeditionen von Zeitschriften zu nennen.

— In Leipzig brachte sich am Montag wegen verschämter Liebe eine 28-jährige Blumenbinderin einen Schuß in den Unterleib bei. Im Hospital gedenkt man das Mädchen am Leben erhalten zu können. — Außer Lebensgefahr befindet sich nunmehr auch der im Duell schwer verwundete Studiosus Retke — ein neuer Beweis für den in Leipzig allgemein gültigen Satz, daß keine Fraktur zu schwer ist, als daß sie nicht unter Prof. Thierschs Leitung geheilt werden könnte.

— Einem frechen Räuber erkannte das Schwurgericht Leipzig die wohlverdiente Strafe zu. Der Handarbeiter Bühler aus Plagwitz war der Patron, der vor einiger Zeit in die Wohnung einer Frau drang, dort die Bewohnerin würgte und zu Boden warf und 40 Mk. stahl. Ferner fiel der Wege-lagerer im Connewitzer Walde einen Realschüler an, bedrohte ihn und erpreßte seine Uhr. Für alle diese „Seldenthaten“ winkt ihm nun das Zuchthaus, das ihn nach dem Schiedspruch der Geschworenen 2 Jahre 9 Monate beherbergen wird. Außerdem wurde auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

— Die Stadt Oschatz geht mit der Absicht um, eine Realschule zu gründen. Der dortige „städtische Verein“ legte in einer Denkschrift der Bürgerschaft den jährlichen durch Anlagen aufzubringenden Zuschuß dar, den man auf über 8000 Mark berechnet, trotzdem aber ist die Bürgerschaft dem Projekt der Errichtung einer Realschule sehr geneigt.

— Am 25. und 26. Juni d. J. begeht der Verband der Dramatischen Vereine Sachsens im Hotel Hirsch in Limbach sein diesjähriges Verbandsfest.

— In tiefe Betrübniß ist die Familie des Majoratsherrn von Arnim auf Schloß Planitz bei Zwickau durch den plötzlichen Tod des einzigen Sohnes versetzt worden. Während am Sonntag vormittag v. Arnim nebst Gattin am Gottesdienst teilnahmen, war der 13 Jahre alte Sohn mit einem Ziegenbock spielend im Schloßpark aufhältlich. Als nun zum Mittagessen der Sohn nicht erschien, wurde derselbe von der Dienerschaft im Park gesucht. Dabei fand man den Ziegenbock an einem Baume in der Nähe des Teiches angebunden, während der Knabe leblos im Teiche lag. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Auf welche Weise der bedauernswerte Knabe verunglückt ist, konnte nicht festgestellt werden, da Zeugen des Unfalls nicht vorhanden sind. Es ist aber anzunehmen, daß der herrschende Wind dem Knaben die Mütze in den Teich getrieben hat und derselbe bei dem Bemühen, dieselbe wieder zu erlangen, in den Teich gestürzt ist.

Tagesgeschichte.

Berlin, den 24. Mai 1892.

— Se. Majestät der Kaiser Wilhelm verweilt zur Zeit noch in den ostpreussischen Jagdrevieren des Grafen Dohna. Das Befinden des hohen Herrn ist ein ganz vorzügliches, und erledigt der Monarch täglich in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte. Wie verlautet, wird der Kaiser voraussichtlich erst am Sonntag, den 29. d. M., früh wieder im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen.

— Der Reichskanzler Graf v. Caprivi ist aus Karlsbad hierher zurückgekehrt.

— Das Abgeordnetenhaus hat heute das Ergänzungsgesetz zu dem Gesetz, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, in dritter Beratung angenommen.

— Den Abendblättern zufolge findet die erste Versammlung des Lokalkomitees für die Schaffung eines Garantiefonds für die Weltausstellung am 30. Mai statt.

— In der Jahresfrist, die zwischen dem Erscheinen der Rangliste von 1891 und dem der Rangliste von 1892 der preussischen Armee liegt, sind, wie die „Frf. Ztg.“ berechnet hat, 660 Offiziere, darunter 2 Generale, 19 Generalleutnants, 26 Generalmajors, 49 Obersten, 34 Oberstleutnants, 121 Majors, 141 Hauptleute und Rittmeister und 268 Leutnants verabschiedet worden.

— Wie die monatlich veröffentlichten Uebersichten über die Ausprägungen von Reichsmünzen ergeben, war die vom Bundesrate im Jahre 1888 beschlossene Neuausprägung von 4 Millionen Mark Zehn- und 2 Millionen Mark Fünfpennigstücken schon im September v. J. beendet. Die Kubrik der Nickelmünzen giebt seit dieser Zeit die Gesamtsumme der ausgeprägten und im Verkehr befindlichen Zehnpennigstücke auf 29,2 und die der Fünfpennigstücke auf 14,3 Millionen an. Es hat sich indessen nunmehr schon wieder herausgestellt, daß auch diese Summen für den Verkehr nicht genügen. Bis auf verhältnismäßig geringe Beträge sind die neu geprägten Münzen in den Verkehr übergegangen und die starke Nachfrage nach denselben hält weiter an. Dem Vernehmen nach soll es deshalb in der Absicht liegen, eine weitere Ausprägung derartiger Münzen und zwar wiederum der Zehnpennigstücke im Betrage von 4 Millionen und der Fünfpennigstücke in Höhe von 2 Millionen Mark in Aussicht zu nehmen. Der Bundesrat dürfte sich schon demnächst mit einem darauf bezüglichen Antrag zu beschäftigen haben.

— Auf dem Verkehrsgebiete dürfte demnächst eine Arbeit zum Abschluß gelangen, welche nun schon 14 Jahre gewährt hat. Auf die Einladung des schweizerischen Bundesrates traten zuerst im Jahre 1878 Delegierte verschiedener Staaten, darunter auch Deutschlands, in Bern zusammen, um die Herstellung eines internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr zu beraten. Die Schweiz hatte einen Entwurf zu einer solchen Vereinbarung ausgearbeitet, Deutschland desgleichen. Der aus den Verhandlungen dieser Konferenz hervorgegangene Entwurf schloß sich den deutschen Vorschlägen in den meisten Fragen an. Derselbe wurde darauf in den verschiedenen Ländern einer Prüfung unterworfen. Aenderungsanträge der beteiligten Staaten führten dann zu weiteren Konferenzen in den Jahren 1881 und 1886. Eine im Oktober 1890 zusammengetretene Konferenz hatte endlich den Entwurf vom Jahre 1886 ohne Aenderung in einen Staatsvertrag umgewandelt. Inzwischen sind die Genehmigungen dieses Vertrages in den beteiligten Staaten erfolgt. In Deutschland ist dieselbe während der letzten Reichstagsession vom Bundesrate und Reichstage ausgesprochen worden. Es ist deshalb nunmehr die Aussicht vorhanden, daß das Uebereinkommen demnächst ratifiziert werden wird. Drei Monate nach der Ratifikation soll es in Kraft treten. Dann wird man auch behufs Erleichterung und Sicherung der Ausführung des Uebereinkommens zur Errichtung des in Bern vorgesehenen Centralamtes für den internationalen Transport schreiten, dessen Kosten von den verschiedenen Staaten nach der Länge der in ihnen an dem Uebereinkommen beteiligten Eisenbahnen aufgebracht werden sollen. Uebrigens dürfte in Deutschland gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des internationalen Uebereinkommens das bereits vom Bundesrate genehmigte neue Eisenbahnbetriebsreglement in Geltung gesetzt werden.

— Die sozialdemokratische Parteileitung hat, wie der „Sozialist“ hört, Parteisekretäre der

sozialdemokratischen Parteien im Auslande brieflich ersucht, nur solchen politischen Flüchtlingen aus Deutschland Unterstützung zu gewähren, welche im Besitze eines Empfehlungsschreibens der Parteileitung sind. Der „Sozialist“ fragt, ob jeder hilflos und verlassen im Auslande zu Grunde gehen solle, der den sozialdemokratischen Herrschern gegenüber eine eigene Meinung habe.

— In Berlin ist kürzlich die neue Genossenschaftsbäckerei durch Aufstellung mehrerer neuer Öfen erweitert worden. Statt der bisherigen 2000 werden nunmehr 3600 Brote täglich gebacken. Die Arbeitsverhältnisse in der Genossenschaftsbäckerei stehen im Einklange mit den von organisierten Bäckergesellen selbst aufgestellten Forderungen. Sonntags wird nicht gearbeitet. Der Betrieb ist umschichtig, so daß diejenigen, welche des Nachts arbeiten, am Tage frei haben und umgekehrt. Der Lohn beträgt für alle Arbeiter, einschließlich Werkmeister, gleichmäßig 27 Mk. Es fehlt nicht an Arbeitern, die in der neuen Genossenschaftsbäckerei den Keim zu einer Einrichtung nach Art des Genter „Booruit“ erblickten. Dieser ist bekanntlich fast ganz auf die Einkünfte einer Genossenschaftsbäckerei begründet, welche zum vortheilhaftesten Preise das Brot herstellt und es nur um einige Centimes teurer verkauft. Jede Woche bezahlen die Arbeiter ihr Brot im Voraus. Ist die Woche zu Ende, so berechnet man, was die Herstellung des Brotes gekostet hat. Der Gewinn wird unter die Arbeiter verteilt, aber nicht in Geld ausgezahlt, sondern der Gewinn giebt ihnen nur das Recht, sich im Booruit mit Waren (Fleisch, Butter, Eier, Kleidung, Schuhe etc.), zu versehen. Diese werden auf Kosten der Vereinskasse des Booruit angefertigt. Freilich ist dabei zu berücksichtigen, daß in Belgien das Genossenschaftswesen im allgemeinen hoch entwickelt ist.

— Ueber Emin Paschas letzten Zug ist ein ausführlicher Bericht in Gotha eingetroffen. Derselbe wird im Junihefte von „Petermanns Mitteilungen“ veröffentlicht werden. Der Bericht ist von Emin Begleiter Dr. Stuhlmann verfaßt. Daraus ergibt sich nach der „Kreuz-Ztg.“, daß Emin Augenlicht thatsächlich noch mehr abgenommen hat; er leide an fast vollständiger Erblindung.

— Zum nationalliberalen Parteifest in Eisenach. Dem Vertreter des Centralausschusses der nationalliberalen Partei, Reichstagsabgeordneten Marquardsen, ist am Sonntag spät abends aus Brückelwitz nachfolgendes Telegramm von Sr. Majestät dem Kaiser zugegangen: „Der zur Feier des 25-jährigen Bestehens der nationalliberalen Partei tagenden Versammlung spreche ich für die Mir überlassenen warmen Worte treuer Anhänglichkeit besten Dank aus. Wilhelm I. R.“ Die Versammlung nahm das Telegramm mit stürmischen Beifall auf.

— Wie aus Dortmund gemeldet wird, haben die dortigen Bergleute beschlossen, auf eigene Kosten auf allen Zechen Kontrolleure zur Ueberwachung des Wagnullens anzustellen.

— Oesterreich-Ungarn. Im Reichsrathe hofft man jetzt die Valutagesetze noch im Laufe des Juni fertigzustellen, so daß ihre Wirkung schon am 1. Juli beginnen kann.

— Frankreich. Die Anarchisten in Saint Etienne haben angeblich den Tod des Genossen Chaumartin beschlossen, und zwar wegen seiner Enthüllungen über Ravachol. Chaumartin, der in Saint Etienne in den verschiedenen Nordprovinzen gegen Ravachol als Zeuge dient, kann nur unter starker Bedeckung über die Straße gehen; auch wird das Haus seiner dort ansässigen Mutter ständig polizeilich bewacht.

— Von sämtlichen Universitäten, welche angedachts des in Nancy stattfindenden Turnerfestes Einladungen erhielten, gingen Antwortschreiben ein, und soll eine große Anzahl auswärtiger Universitäten die Einladungen angenommen haben, darunter Lüttich und Brüssel.

— Großbritannien. Die durchschnittliche Stärke der britischen regulären Armee war im Jahre 1891: Leibgardelavallerie 1298 Mann, Linienlavallerie 17780, reitende Artillerie 3795 Mann, Feldartillerie 14332, Bergartillerie 1297, Festungsartillerie 16294, Ingenieure 7391, Garde zu Fuß 5573 Mann, Linieninfanterie 131974 Mann, Kolonialkorps 2934, Train 3435, Arsenalkorps 790, Büchschmiede 309, Feuerwerker 86, Medizinalkorps 2412, Gesamtzahl 209699. Die Armeereserve zählt 68933 Mann, die Miliz und Milizreserve 112201, die Yeomanry 10710, die Frei-

willig
Sum
der v
Mann
melde
N
des R
find,
bis z
genam
den S
Schif
abgef
britisc
Berich
insolg
500 G
dürfe
April
find.
Zusta
Dorft
zusam
kein
Larta
—
den Z
abgeu
Sibir
von Z
fort,
auf fi
—
Verra
des J
*
Schrift
Recht
(Beet
widme
zu mi
eines
antwo
geber
„Sch
allzu
schreib
sulla
Solch
doch
der v
„Sinf
souver
Windi
Abnne
stadt“
ebenfo
Lafae
gebenst
* G
einrich
Hotel
wird,
einem
„Geste
liebter
Wirkl.
Wolfga
Stidflu
Katarre
zum l
Lebens
von G
meiner
Goethe
interess
Nahmer
* „E
geschma
Drama
Das v
Journa
zu Ma
* D
zie her
so er
Gerichte
die mit
warf.